

Kultur

Mumien aus der Inka-Zeit in Peru entdeckt

Bei Bauarbeiten am Rande der peruanischen Hauptstadt Lima sind 26 Mumien aus der Inka-Zeit entdeckt worden. Wie die Behörden mitteilten, stammen die Mumien aus dem 15. Jahrhundert und sind gut erhalten. Sie wurden beim Bau einer Umgehungsstrasse in der Nähe des Inka-Friedhofs Puruchuco zu Tage gefördert. In den letzten Jahren haben Archäologen auf dem Friedhofsgelände Hunderte Mumien von Menschen entdeckt, die aus allen Schichten der Inka-Gesellschaft stammten.

Die in Stofflagen eingewickelten Leichen und persönlichen Gegenstände ermöglichen den Wissenschaftlern wichtige Erkenntnisse über das Leben der Menschen im vorkolumbianischen Inka-Staat. (sda)

«Oskar der Volksmusik» geht an Rudolf Wyss

Der Solothurner Rudolf Wyss wird mit dem «Goldenen Violine Schlüssel 2004» ausgezeichnet. Er erhält den «Oskar der Volksmusik» für sein grosses Engagement im Dienste der Schweizer Blasmusik, wie es in einer Mitteilung vom Samstag heisst.

Der Verein Goldener Violine Schlüssel gab den Preisträger am Samstag anlässlich seiner Generalversammlung in Schüpfheim LU bekannt. Rudolf Wyss sei ein bekannter und beliebter Schweizer Blasmusik-Komponist, -Ausbildner und -Dirigent sowie Schöpfer von wertvoller Ausbildungsliteratur.

Die Entscheidung des Wahlgremiums war einstimmig, wie es im Communiqué weiter heisst. Wyss habe sich stets für eine eigenständige Schweizer Blasmusikliteratur eingesetzt und die Besonderheiten der Schweizer Folklore berücksichtigt. Dieser Einsatz habe die Wahl von Wyss massgeblich beeinflusst.

Wyss ist 71 Jahre alt. Sein Herz gehörte seit seiner Jugend der Musik. Sein erstes Instrument war das Akkordeon. Mit neun Jahren erhielt er die erste Unterrichtsstunde und von 1952 bis 1962 war er als Akkordeonlehrer im Bezirk Bucheggberg tätig. Seine ersten Kontakte mit der Blasmusik fand er in der Musikgesellschaft seiner Wohn- und Heimatgemeinde Günsberg. Er absolvierte die Trompeter-Rekrutenschule beim legendären Instruktor Walter Spieler in Aarau. Zur Zeit arbeitet Rudolf Wyss an der Auftragskomposition für den Musikpreis Grenchen 2005. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Rudi Carrell erhält «Till-Eulenspiegel-Satirepreis»:** Rudi Carrell hat gestern in Bremen den «Till-Eulenspiegel-Satirepreis» des Kulturvereins Freizeit 2000 erhalten. Der Verein zeichnete den 69-jährigen Niederländer für sein Lebenswerk aus. Mit dem undotierten Preis würdigen Showmaster, Kabarettisten oder Schriftsteller geehrt, die sich «ohne Angst vor Obrigkeiten kritisch mit den Themen der Zeit auseinander setzen», hiess es.

● **Exponate der Tutanchamun-Ausstellung eingetroffen:** Die Ausstellungsstücke der Tutanchamun-Ausstellung im Basler Antikenmuseum sind am Wochenende aus Ägypten am Flughafen Basel-Mülhausen angekommen. Unter grossen Sicherheitsvorkehrungen wurden die rund 120 Exponate von dort in das Museum gebracht. Die Tutanchamun-Ausstellung im Basler Antikenmuseum läuft vom 7. April bis zum 3. Oktober. Sie zeigt Grabschätze aus dem ägyptischen Tal der Könige. Erwartet werden eine halbe Million Besucher.

«Work in Progress» in der «Werkstatt» Luciano Fasciati

Für die kommende Ausstellung «WandArbeiten» hat Luciano Fasciati die weissen Wände seiner Galerie zur Verfügung gestellt. Vor Ort entwickeln sieben Künstler ihre Werke, das BT hat sie bei der Arbeit besucht.

Von Verena Fiva

Es riecht nach Leim, Lösungsmittel und Farbe. Ein Spachtel fällt zu Boden, Stifte werden eingehämmert, die Stehleiter umhergerückt, Plastikfolie raschelt. Ansonsten konzentrierte Ruhe in der «Werkstatt» Luciano Fasciati.

Für die Ausstellung «WandArbeiten», die am Freitag, 12. März, mit der Vernissage beginnt, hat Fasciati sieben Künstlern den Galerieraum, auch das angegliederte Kabinett (Claudia Schmid) und eine weisse Wand vor dem Forum im Hauptgebäude (Jürg Moser) zur Verfügung gestellt. Das Gemeinschaftswerk von Gaudenz und Gioni Signorelli, zwei grosse, durch eine Türöffnung entzweite und trotzdem im Dialog stehende Digitalprints sind bereits vollendet.

Boxkämpfe wie früher

Noch nichts – weder eine Skizze noch ein Buchstabe – ist vor der von Bartolomeo Migliore ausgewählten Wand zu sehen. Drei



Mit höchster Konzentration, mit scharfem Messer, Spachtel und Abdeckband bereitet der «Maler» Andrea Giuseppe Corciulo die Wand für sein Kunstwerk vor.



Industriematerialien für die Kunst: Streifen um Streifen blauen Styrofoams hängt Jörg Stäubli exakt auf die weisse Wand. (Fotos Tamara Defilla)

Künstler sind an diesem Tag anwesend – drei Handwerker an der Arbeit. Gelb-fluoreszierend stehen die Plastikklebstreifen ins Auge. Die scharfen Formen auf dem rauen Verputz, das Wechselspiel der Komplementärfarbe Lila auf der weissen Wand, lassen die zwei Sportler plastisch erscheinen. Monika von Aarburg sitzt unter ihrer bereits vollendeten Arbeit, ist im Stadium der Namensgebung für ihre zwei stilisierten Thai-Boxkämpfer. Aus ihrem privaten Archiv – vom Pa-

pierbildchen einer alten Zündholzschatz – hat sie das Sujet der Boxer entnommen und auf dem Computer verändert.

Der grösste Teil der Arbeit geschehe in der Vorbereitungsphase, «hier in der Galerie musste ich nur noch die von einer Genfer Firma ausgestanzten Plastikstreifen aufkleben», erklärt die auch durch ihre Videoarbeiten bekannte Monika von Aarburg. Ob sie bei der Auswahl dieses Sujets für diese Wand von den legendären Boxkämpfern in diesen historischen Gemäuern gewusst habe, fragt der anwesende Galerist die Künstlerin leise.

Die Geschichte der Bilder beginnt an der Wand. Jörg Stäubli hämmert kleine Metallstifte auf die fein mit Bleistift vorgerasterte Mauer, hängt blaues Isolationsmaterial in wellförmig mit heissem Draht ausgeschnittenen Bahnen auf.

Wand wird zur «Leinwand»

Streifen um Streifen wächst das Werk, bis die von ihm ausgewählte Wand gefüllt ist. Seine Arbeit spielt mit der Bewegung, mit Schatten und Licht, eine «WandArbeit» im wahrsten Sinne des Wortes vom Künstler, der schon früher mit Styrofoam oder Sperrholz «in einem anderen Sinn brau-

chend» gearbeitet hat. Andrea Giuseppe Corciulo vor sich. Die Fotomontage neben «seiner Galerie-Wand» – dort, wo schon öfters seine Werke von Fasciati platziert wurden – verrät, dass immer noch englische Schlagwörter, Sätze aus Lifestylemagazinen Teil seiner Arbeit sind. Doch nun stehen statt der eindrücklichen Gesichter tote Vögel im Zentrum.

«To explore a thousand little deaths» nennt sich seine erste Arbeit zum Thema – «etwa Vögel, die auf ihrem Flug in eine Autoscheibe gestorben sind», so Corciulo. In der Tasche seines Handwerker-Überkleids steckt eine Vogelfeder. Noch deckt er weitere der unzähligen kleinen und grösseren Flächen auf der vollständig mit Paraffin überzogenen Wand mit Abdeckband und Packpapier ab. Kurze Zeit später, beim Verlassen der Galerie, hat Corciulo Plastikspachtel und scharfes Messer in die Werkzeugtruhe zurückgelegt, schwungvoll setzt er mit grossem Pinsel zum ersten Farbanstrich an. Die Zeit für Konversation mit der neugierigen Presse ist vorbei.

«WandArbeiten», Samstag, 13. März, bis Samstag, 10. April, in der Galerie Luciano Fasciati, Chur. Öffnungszeiten Mittwoch bis Freitag, 16 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung 081 253 36 35. Vernissage Freitag, 12. März, 18 bis 20 Uhr.

«Echo»-Verleihung

«Wir sind Helden» räumt ab

Die grossen Gewinner der diesjährigen «Echo»-Verleihung sind die Musiker der Berliner Band «Wir sind Helden»: Gleich vier Trophäen räumte das Rock-Quartett um Sängerin Judith Holofernes am Samstag ab.

Für den Preis der Deutschen Phono-Akademie war die Band, die auch am diesjährigen Gurten-Festival in Bern auftreten wird, insgesamt sechs Mal nominiert worden. Die Gruppe hatte letztes Jahr mit dem Album «Die Reklamation» den Durchbruch geschafft. Die Zuschauer des Musiksenders Viva

ehrt die Gruppe für das beste «Newcomer-Video national». Zur Newcomer-Band wurden sie von der Deutschen Phono-Akademie gekürt. Mehrere Radiosender vergaben ihren Nachwuchspreis an «Wir sind Helden». Der «Echo» für die beste Marketingleistung ging an das «Wir sind Helden»-Label «Labels».

Rund 4000 Gäste

Rund 4000 Gäste wohnten der Veranstaltung im Berliner ICC bei. Viel Stimmung kam bei den Auftritten der britischen Retro-Rocker The Darkness und von Popstar Phil Collins auf.

Der «Echo» für die beste internationale Künstlerin ging an Sha-

nia Twain. Der britische Superstar Robbie Williams wurde mit dem «Echo» für den besten «Künstler Rock/Pop international» ausgezeichnet.

In der Kategorie bester nationaler Künstler gewann Dick Brave (Sasha). Der Schlagersänger Howard Carpendale wurde für sein Lebenswerk geehrt. Der «Echo» für die beste deutsche Alternative-Band ging an Wolfsheim.

Ausser den Jungstars fanden sich auch viele altgediente Künstler unter den «Echo»-Preisträgern: Deutschrocker Herbert Grönemeyer wurde für die beste Musik-DVD-Produktion ausgezeichnet. Dieter Bohlen erhielt den «Echo» als bester Produzent. (sda)

New York

Pavarotti sagt Adieu

Mit der Puccini-Oper «Tosca» hat der 68-jährige italienische Startenor Luciano Pavarotti am Samstagabend seinen Abschied von der Metropolitan Opera in New York eingeläutet. Es war die erste von drei «Farewell»-Aufführungen. Das New Yorker Publikum machte am Samstagabend mit stürmischem Beifall deutlich, dass es Pavarotti verziehen hat. Vor zwei Jahren hatte Pavarotti einen Auftritt in der ausverkauften Met in letzter Minute wegen einer Erkältung abgesagt. Der Abend wurde für den jungen italienischen Tenor Salvatore Licita, der für seinen berühmten Landsmann einsprang, zu einer Sternstunde. (sda)